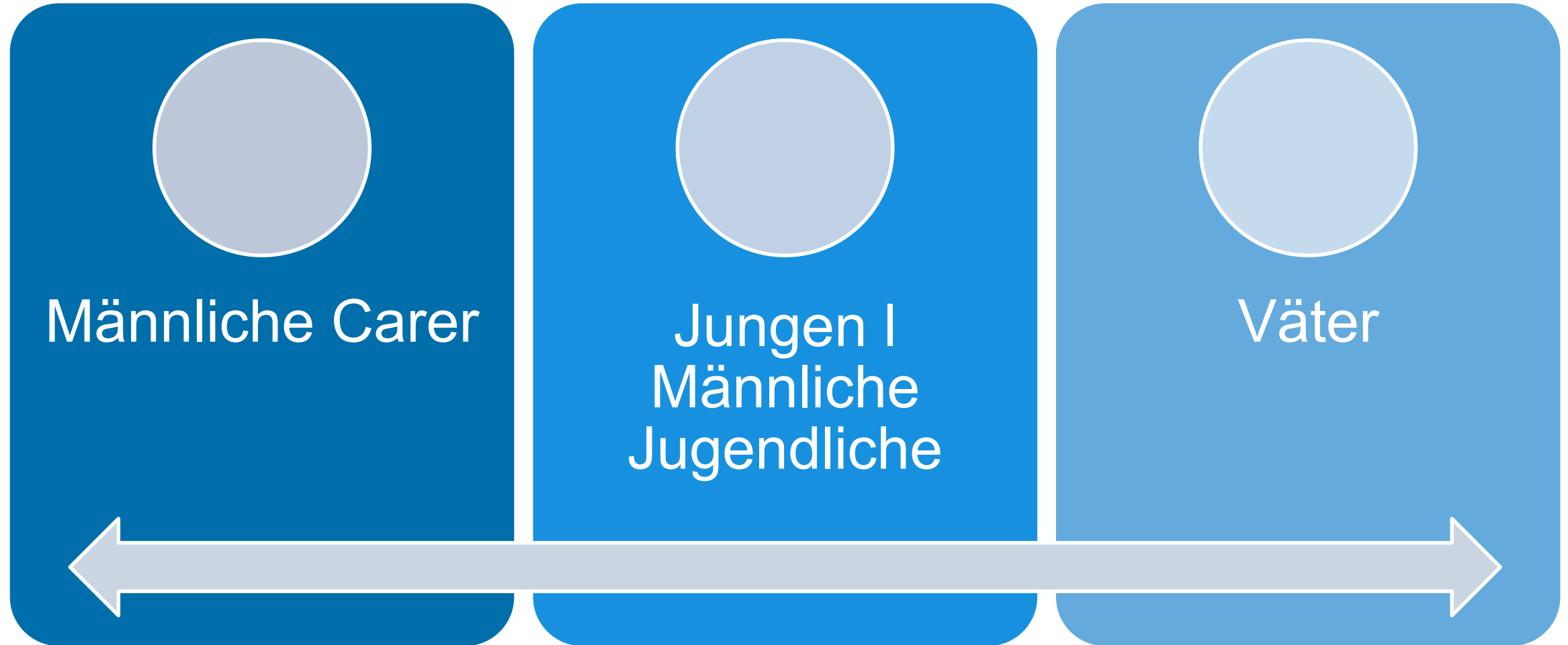


# Männliche Jugendliche und Väter in weiblich geprägten Versorgungssegmenten

Dr. Maria Janisch, Datteln, 15.03.2024



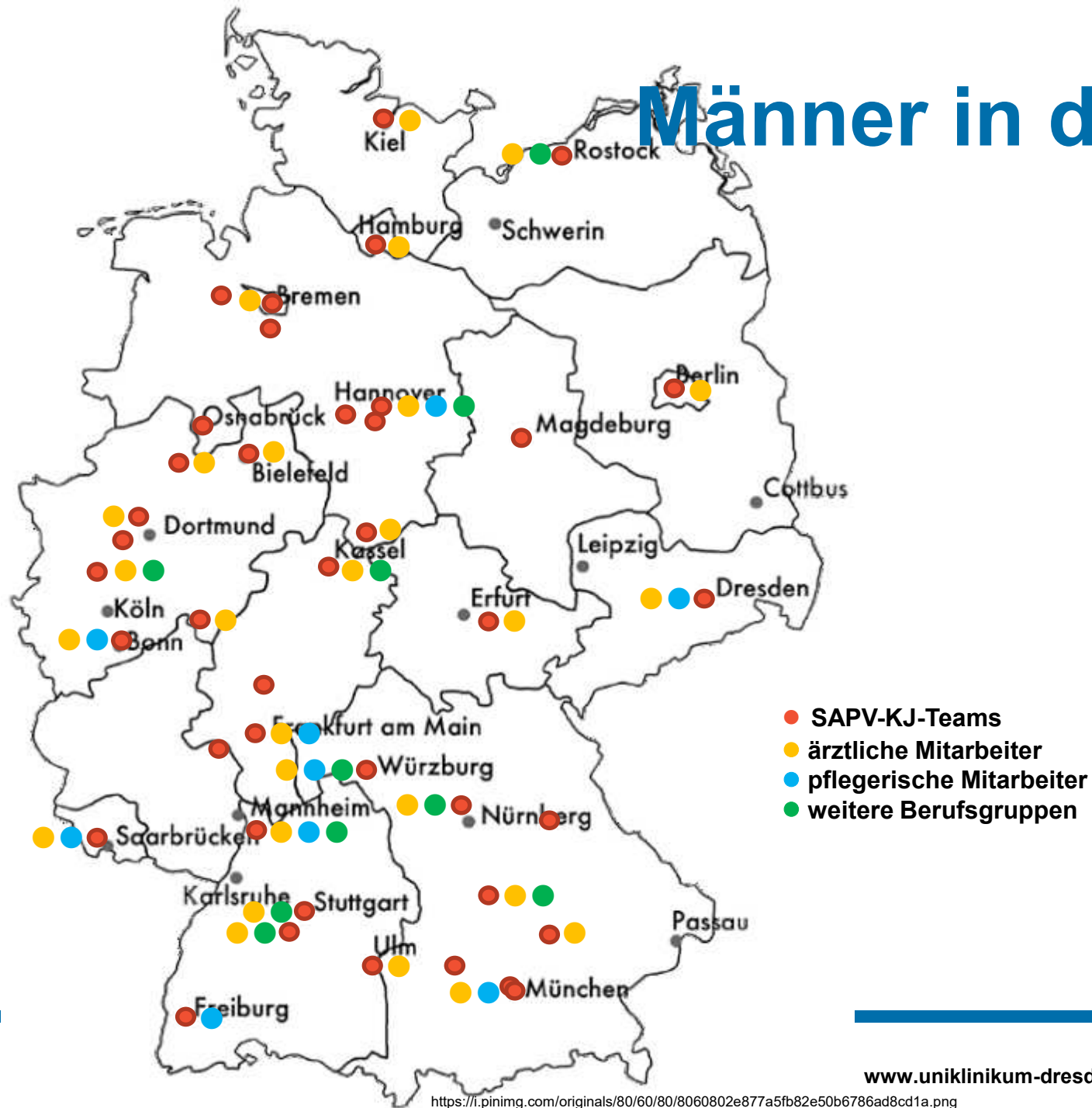
# Aspekte I Perspektiven



# Aspekte | Perspektiven



# Männer in der SAPV-KJ



- Gemischtgeschlechtlichkeit („Balance“) in Teams führt
  - in der Forschung zu innovativeren und wirkungsvolleren Ergebnissen
  - in der Wirtschaft zu höherer Produktivität
  - generell zu ausgewogeneren/besseren Entscheidungen

# Männliche Perspektive

- ins Team hinein
  - „objektiver“
  - weniger emotional
  - weniger (be)wertend
- geringere Gefahr der Solidarisierung mit Müttern
  - Mann ist „Anwalt“ der Väter/Männer
- vermeintliche/erwartete männliche Eigenschaft:
  - Klarheit
  - Fokussierung auf das Wesentliche
  - Treffen von Entscheidungen

# Männlicher Ansprechpartner

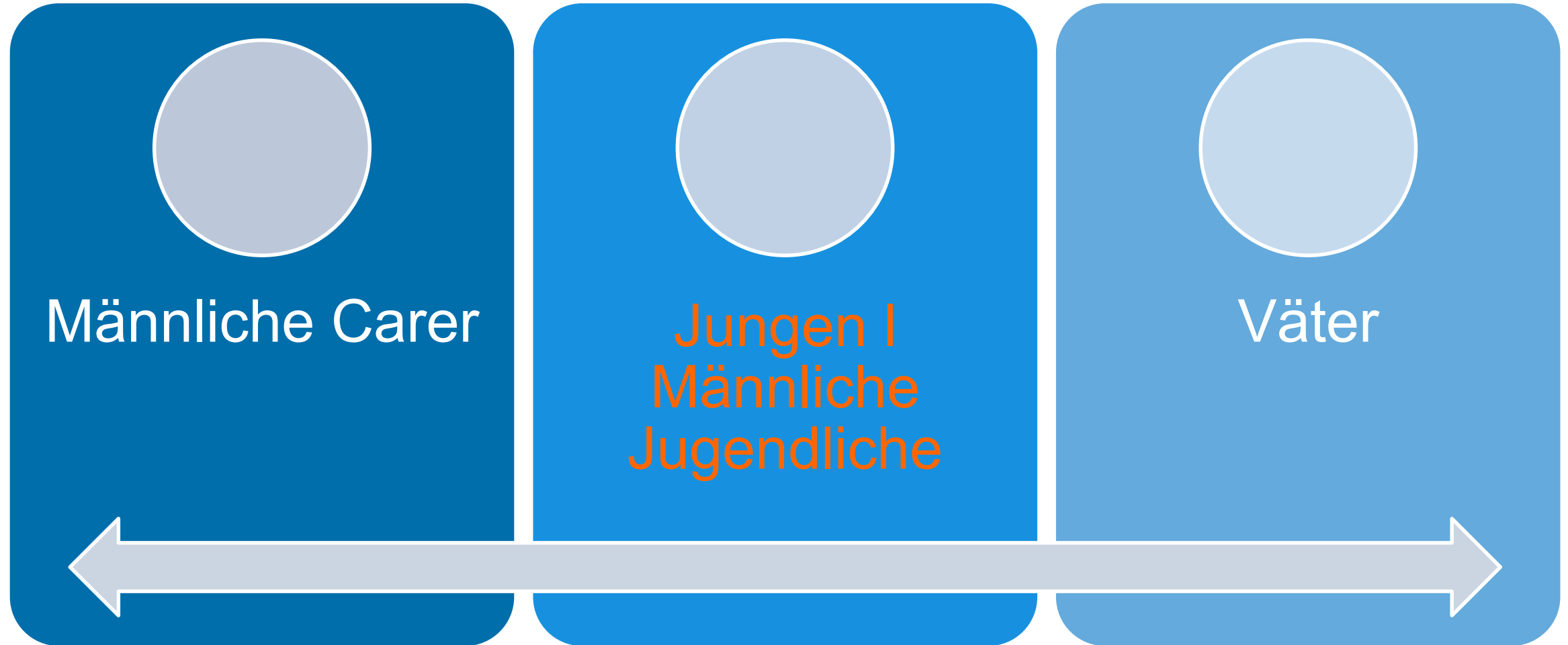
- für geschlechtsspezifische Anliegen von Vätern
  - Erleichterung, Entlastung fürs Team: Väter haben einen Ansprechpartner
  - manche Väter trauen Männern mehr Kompetenz zu
  - Möglichkeit von Mann-zu-Mann-Gesprächen
  - männerspezifische Themen (z. B. Sexualität) können bedient werden
- männerspezifische Selbstbeschreibung
  - als Mann kann man Sprache der Männer (auch „Nichtsprechen“) nachvollziehen

# Männerspezifischer Umgang

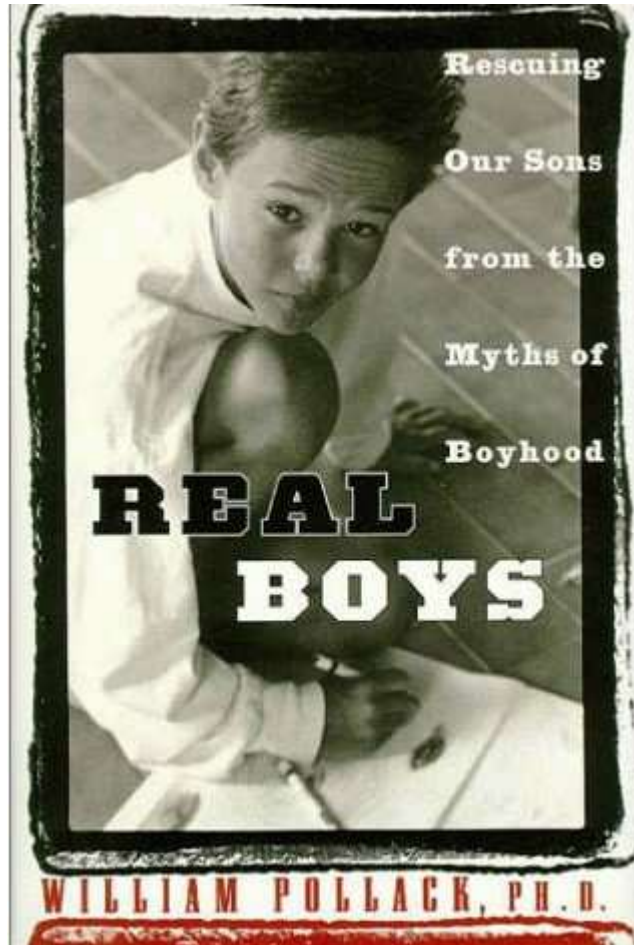
- lockerer, entspannter Umgang mit Jungen/Jugendlichen
  - witzig, kreativ, entspannt, lazy
- gendergerechte Pflege
  - Raum für Intimität
  - männerspezifische Themen



# Aspekte | Perspektiven

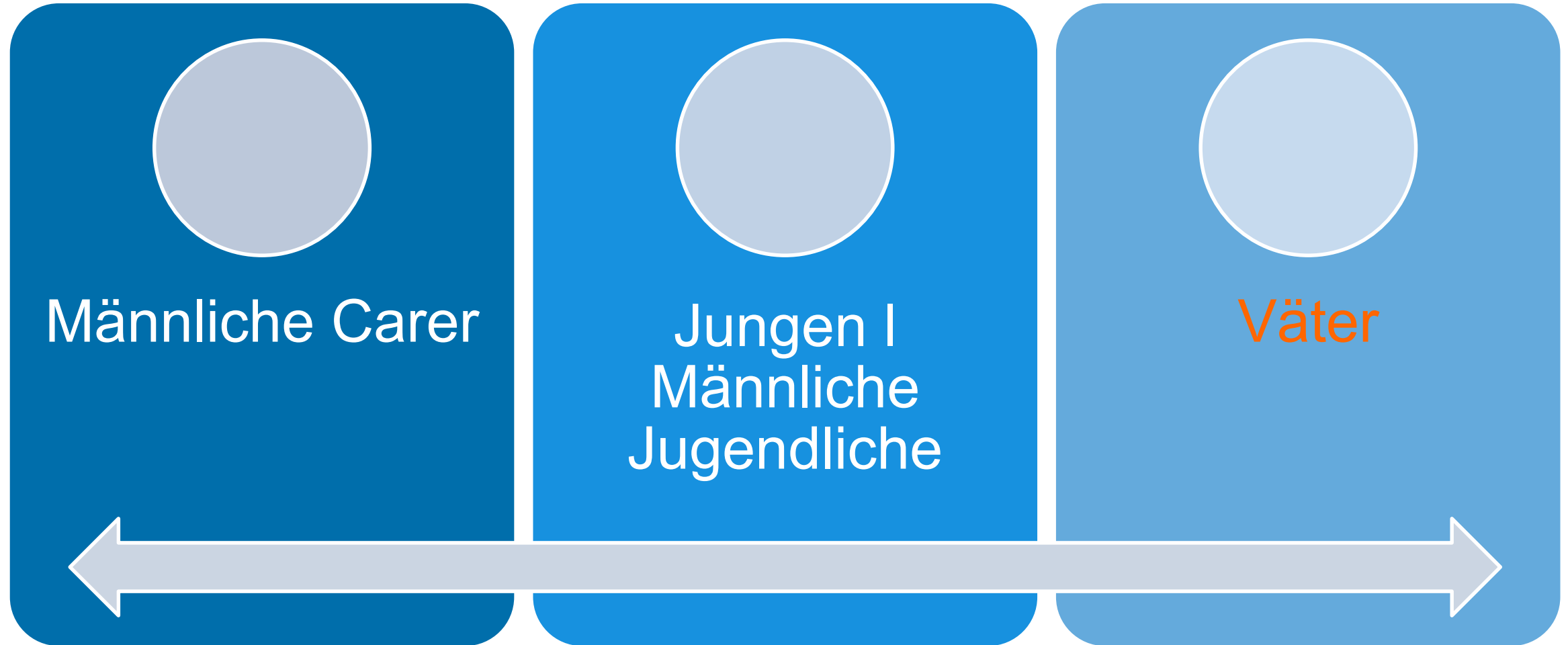


# Was Jungen brauchen



- | Zuwendung & Zeit
- | Väterliche Liebe ohne Worte
  - gemeinsames Tun
  - gemeinsame Unternehmungen
  - „Zur selben Zeit am selben Ort sein“
- | Männliche Vorbilder
  - im praktischen Tun
  - auf emotionaler Ebene
- | Freunde
  - auch „Kumpelbeziehungen“

# Aspekte I Perspektiven



# Beobachtungen: Väter

- Väter weniger präsent:
  - in Hausbesuchen wenig(er) anwesend
  - berufliche/zeitliche Gründe, aber auch Unsicherheit
- Väter eher „Drumherum-Kümmerer“
  - z. B. Fahrten zur Apotheke
- Väter in der Pflege werden als „besonders“ empfunden
  - „Der macht das richtig gut.“ | „Das kriegt er ja dafür ganz schön gut hin.“
  - „komische Stimmung im Team“ – (unbewusste) Vorwürfigkeit gegenüber Müttern
  - wenn alleinerziehend, dann häufig mit Unterstützung durch Pfl egeteam

# Männliches (Selbst-)Bild

- Hauptaufgabe: Einkommenserwerb zur (Ab)Sicherung der Familie
- Umweg-Identifikation:
  - Abgrenzung von Frauen/Frauenwerten
- Männer-Werte:
  - Erfolg, Leistung, Härte, Macht, Distanz, Konkurrenz, Kampf
  - „Ich darf nicht versagen.“
  - handlungsorientierte Lösungen
- Frauen
  - Wunsch nach Männlichkeit *und* Sensibilität zugleich

# Modernes gesellschaftliches (männliches?) Leitbild: Caring masculinities

## ■ Caring Masculinities

- Variante von Männlichkeit, die aus der feministischen Fürsorgeethik abgeleitete Werte wie Aufmerksamkeit, Interdependenz, Mitverantwortung, Unterstützung, Empathie beinhaltet
- umfasst praktische Sorgetätigkeiten: zu Hause (Familie, Hausarbeit) und in bezahlten Sorgeberufen (Erziehung, Pflege)

## ■ Neue Werte

- Zeit für Kinder
- Partnerschaftlichkeit
- Auseinandersetzung mit neuem Rollenbild

# Unterstützungsmöglichkeiten

- Ausgangspunkt: Soziale Grundbedürfnisse des Menschen
  - dazugehören, sich geliebt fühlen
  - wichtig sein, Bedeutung haben
  - sich fähig fühlen, Einfluss nehmen
  - sich geborgen und sicher fühlen
  
- Haltung als Grundvoraussetzung
  - Der Mann ist nicht defizitär!

# Direkte Unterstützungsmöglichkeiten

## Kind

- pflegerisch) anleiten / im Umgang mit der Erkrankung befähigen
- verbal und nonverbal wertschätzen / anerkennen
- Zeit mit dem Kind ermöglichen

## Vater

- Gespräche by the way
- Resonanzräume für Emotionen bieten
- passende Wortwahl (nicht Selbstfürsorge)
- Abendtermine (ggf. digital/online)
- Austausch mit anderen Männern ermöglichen

## Familie

- Stärken des Mannes einbeziehen
- Vorteile der Präsenz beider Elternteile für das Kind aufzeigen

## Paar

- Paarzeit ermöglichen
- Paargespräche anbieten



# Indirekte Unterstützungsmöglichkeiten

- Indirekte Unterstützung = systemischer Zugang
  - Frauen ermutigen, Männer in die Versorgung einzubeziehen
  - Männer in Hausbesuche/(wichtige) Gespräche einbeziehen
  - Wertschätzung der Männer und männlichen Fähigkeiten
  - Rollenvorbild sein
  - Aufmerksamkeit für Familiendynamiken und Rollenverteilung

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Kontakt:**

Dr. Maria Janisch

Telefon: 0351 458-5226

Telefax: 0351458-6384

E-Mail: [maria.janisch@ukdd.de](mailto:maria.janisch@ukdd.de)

Internet: [www.kinderpalliativzentrum-sachsen.de](http://www.kinderpalliativzentrum-sachsen.de)

**Adresse:**

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

an der TU Dresden AöR

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Sächsisches Kinderpalliativzentrum

Fetscherstraße 74, 01307 Dresden